

Als Wissenschaftler ein „Kroatischer Leibniz“

Idsteiner Mittwochsgesellschaft erinnert unter UNESCO-Schirmherrschaft an den großen Kroaten Boskovic

Den meisten Deutschen wird der Name Ruder Josip Boškovic nicht viel sagen. Für die Kroaten ist er der bedeutendste Wissenschaftler ihrer Nation. Zum 300. Geburtstag des Universalgelehrten aus dem 18. Jahrhundert wurde nun am letzten Mittwoch in der Idsteiner Stadtbücherei ein Vortrag gehalten.

Es ist bereits eine Tradition des Idsteiner Literatur- und Philosophiekreises – der Idsteiner Mittwochsgesellschaft – in der Stadtbücherei aus besonderen Anlässen Autoren- und Buchvorstellungen zu veranstalten. Das Ruder Boškovic in diesem Jahr auf der UNESCO-Liste der besonders denkwürdigen Jubilare steht, war mehr als Grund genug, über ihn zu berichten. Im Rahmen der Idsteiner Woche der Weiterbildung, einer

Initiative des Ausländerbeirats der Stadt Idstein, konnte diese Veranstaltung formell unter der Schirmherrschaft der UN-Organisation für die Kultur und Bildung abgehalten werden.

Diplom-Ing. Ivica Košak, auch Absolvent des Studiums der Philosophie, erklärte, welche Bedeutung Ruder Josip Boškovic (1711-1787) für die europäische Entwicklung der Natur- und Geisteswissenschaften hatte. „Er war seiner Zeit 300 Jahre voraus“ sagte Košak, der auch der Vorsitzende des Kroatischen Kulturvereins Wiesbaden ist, und verglich Boškovic mit Newton und Leibniz. – „Er war Wissenschaftler, Philosoph, Dichter, Mathematiker, Astronom. Boškovic entwarf optische Instrumente für die englische Marine, baute Straßen, Brücken und half

bei der Sanierung von Häfen.“

Seine Heimat Dubrovnik verließ Boškovic mit 15 Jahren, um bei den Jesuiten in Rom eine wissenschaftliche Ausbildung zu erhalten.

Während der längsten Zeit seines Lebens hat der Gelehrte an diversen Europäischen Hochschulen und wissenschaftlichen Institutionen bzw. Akademien der Wissenschaft geforscht und gelehrt. Bekannt wurde er durch seine Berechnungen, die die Kuppel des Petersdoms vor dem Einsturz bewahrten. In seinem Werk „Theorie der Naturphilosophie“, das 1758 in Wien erschien, kam Boškovic als erster auf die Idee der Mikroteilchen und entwickelte seine eigene Atomtheorie. Seine Vorstellungen wurden Anfang der 20. Jahrhundert durch das Atommodell des dä-

nischen Physikers Nils Bohr bestätigt. Werner Heisenberg nannte Boškovic aufgrund seiner allumfassenden Theorie der Mikrostruktur und Eigenschaften der Materie „kroatischen Leibniz“.

Europaweit sind über 120 wissenschaftliche Werke über Boškovic veröffentlicht worden, etwa 20 davon in deutscher Sprache. Einige davon wurden dem internationalen besetzten Publikum in der Bibliothek vorgestellt. Bei der Koreanerin Eui-Ok Kim, Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte in Hessen (AGAH) weckte der Tagungsband „Ruder Boškovic und sein Modell der Materie“ besonderes Interesse. Dieser erschien 2008 anlässlich des Symposiums zum 250. Jahrestag der Erstveröffentlichung von „Theorie der Naturphilosophie“ in Wien.

Eui-Ok Kim betonte außerdem, dass eine Reisefreiheit, wie sie im 18. Jahrhundert für Gelehrte in Europa herrschte, auch heute für jede Person weltweit wünschenswert wäre. „Diese Neuauflage des 300 Jahre alten Wissens kann auch heute zur Verbreitung des Mehrverständnisses für interkulturelle Begegnungen dienen“, fügte Dr. Asghar Fassihi, ein Mitglied des Ausländerbeirats der Stadt Idstein hervor. Die Menschen mit Migrationshintergrund sind keine homogene Gruppe: Viele hoch qualifizierte Menschen sind nach Deutschland (und Europa) gekommen, dürfen jedoch ihren Beruf nicht ausüben, da die im Ausland erworbenen Abschlüsse nicht anerkannt werden.

by ivica.kosak@online.de